

Leistungs- und Qualitätsentwicklungsvereinbarung
- gemäß §§ 78a ff SGB VIII und der „Hessischen Rahmenvereinbarung“ -

zwischen öffentlichem Träger der Jugendhilfe und

Vogelsbergkreis
Jugendamt
36339 Lauterbach

Leistungserbringer

Verein für Jugendfürsorge und Jugendpflege e.V.
Hein-Heckroth-Str. 28
35394 Gießen

Leistungsangebot

Hilfe zur Erziehung; Erziehung in einer Tagesgruppe (§27 i.V.m. §32 SGB VIII) und
Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche (§35a SGB VIII)

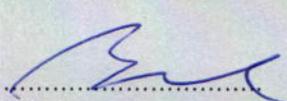
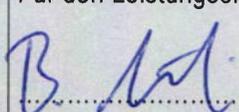
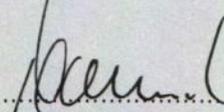
Name und Standort(e) der Einrichtung(en)

Kinder- und Jugendwohnheim Leppermuehle, Leppermuehle 1, 35418 Buseck

Tagesgruppe 45, Homberg, Zum Hohen Berg 16, 35315 Homberg/Ohm

Vereinbarungszeitraum

Diese Leistungsvereinbarung gilt ab **01.01.2018** und ersetzt die Vereinbarung vom 01.09.2004.

<p>Lauterbach, den 10.01.2018</p> <p>Für den Vogelsbergkreis:</p> <p> (i.A. Benner) Stv. Amtsleitung</p> <p style="text-align: center;">Vogelsbergkreis -Der Kreisausschuss- Jugendamt Goldhelg 20 36341 Lauterbach</p>	<p>Buseck, den 10.01.2018 Für den Leistungserbringer:</p> <p> (B. Martin) Vorstandsvorsitzender</p> <p> (Rommelspacher) Pädagogischer Vorstand</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Leistungsangebot

1. Eckdaten des Trägers:			
Telefon	06408-509 0 TG Homberg: 06633-642 974	Telefax	06408-509 174
E-Mail	tg45@leppermuehle.de, info@leppermuehle.de m.richardt@leppermuehle.de	Internetadresse	www.leppermuehle.de
Rechtsform	freigemeinnütziger Verein	ggf. Spitzenverband	Diakonisches Werk Hessen

2. Zielgruppe, Ziele des Leistungsangebotes	
2.1	<p>Zielgruppe, notwendige Ressourcen, Ausschlüsse</p> <p>Kinder und Jugendliche im Alter von ca. 7-16 Jahren mit psychischen oder psychosozialen Auffälligkeiten. Notwendige Ressourcen: Die Kinder und Jugendlichen sollten beschulbar sein. Die Grundversorgung der Kinder durch die Eltern muß sicher gestellt sein. Bereitschaft der Eltern zur konstruktiven Mitarbeit. Ausschlüsse: Hohe Gewaltbereitschaft, völlige Verweigerungshaltung, anhaltende Eigen- oder Fremdgefährdung.</p> <p>Näheres: s. Konzept der sozialpädagogischen Tagesgruppe Homberg/Ohm</p>
2.2	<p>Ziele des Leistungsangebots</p> <p><i>Mit dem Leistungsangebot werden gesetzlich angestrebte (Grundsatz-)Ziele formuliert, die von vornherein nicht objektivierbar sind, sondern je nach festgestelltem Hilfebedarf im Hilfeplan des jungen Menschen individuell formuliert und bei Bedarf angepasst werden müssen. Hier sind die mit dem Leistungsangebot verbundenen wesentlichen einrichtungsspezifischen Handlungsziele zu benennen.</i></p> <p>Die Kinder und Jugendlichen erlernen in der Tagesgruppe Regeln des sozialen Umgangs und Zusammenlebens, erweitern ihre sozialen Kompetenzen, knüpfen Sozialkontakte zu Gleichaltrigen und erfahren Unterstützung in ihrer schulischen Entwicklung. Sie erleben positive, selbstwertstützende Erfahrungen im Gruppenkontext.</p> <p>Ziele gem. § 32 SGB VIII:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbleib des Kindes in der Familie • Soziales Lernen in der Gruppe • Ergänzung der familiären Sozialisation • Begleitung der schulischen Förderung • Unterstützung der Eltern in der Erweiterung ihrer Erziehungskompetenzen durch gezielte Beratung • Abbau bzw. Verminderung individueller Verhaltensauffälligkeiten • Verweildauer: in der Regel 2 – 3 Jahre, bei Bedarf und Indikation auch länger • Integration/Reintegration in das soziale Umfeld des Kindes <p>Ziele gem. § 35a SGB VIII:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine drohende seelische Behinderung verhüten • eine vorhandene Behinderung zu beseitigen oder zu mildern <p>Näheres: s. Konzept der sozialpädagogischen Tagesgruppe Homberg/Ohm</p>

3. Strukturdaten des Leistungsangebotes				
3.1	<p>Anzahl Plätze und Gruppen(größen), Betreuungskapazität (ambulant)</p> <p><i>Ggf. ergänzend Benennung weiterer Gruppen sowie ambulanter bzw. sonstiger Dienste und deren Standorte zur Darstellung der gesamten Trägerstruktur</i></p> <p>9 teilstationäre Betreuungsplätze</p>			
3.2	Personelle Ausstattung	Stellenumfang		
3.2.1	<p>Pädagogische Fachkräfte</p> <p><i>gem. Richtlinien für (teil-)stationäre Einrichtungen in Hessen</i></p>	2,25 VZÄ Pädagogik	Personalschlüssel	1 : 4 (Verhältnis Pädagog. Fachkräfte : Kinder)

3.2.2	Hauswirtschaft	0,3125% VZÄ (=12,5 Wo.std.)	Ggf. Erläuterungen	Reinigungskraft
3.2.3	Pädagogische Leitung	Hr. Rommelspacher, Hr. Richardt Bereichsleitung 1 bis 2 Wostd. -	Qualifikation	Dipl.-Päd., Einrichtungsleiter Dipl.-Psych., KJPTH, Bereichsleitung TG Die Mitarbeiter der TG arbeiten im Team nach kollegialen Prinzipien, es gibt keine Gruppenleitung. Entscheidungen werden konsensual getroffen. Sie unterstehen der Bereichs- und der Einrichtungsleitung.
3.2.4	Verwaltung	Zentralverwaltung Leppermühle und Verein für Jugendfürsorge;	Ggf. Erläuterungen	<ul style="list-style-type: none"> • Fallbezogene Aktenverwaltung in der Leppermühle • Verwaltung des pädagogischen Budgets durch das Team • Personalauswahl in der Leppermühle Sonst Zentralverwaltung über den Verein für Jugendfürsorge
3.2.5	Technischer Dienst	eingebunden in die Struktur des Kinder- und Jugendwohnheims Leppermühle und VfJ e.V.	Ggf. Erläuterungen	Der technische Dienst der Leppermühle kann mit in Anspruch genommen werden.
3.2.6	Sonstige Dienste	0,25 VZÄ Psycho- logie FSJ / BFD	Aufgabe/Qualifikation	Fachberatung, Elternarbeit, Aufnahme- steuerung, Krisenintervention, Kooperation Fahrdienste
3.3	Einbindung des Angebotes in die Trägerstruktur (Dienst- und Fachaufsicht, ggf. zentrale Dienste) Pädagog. Leitung der Gesamteinrichtung; Bereichsleitung Tagesgruppen mit Dienst- und Fachaufsicht. Die zentralen, gruppenübergreifenden Dienste der Gesamteinrichtung können in Anspruch genommen werden.			
3.4	Sächliche Ausstattung und betriebsnotwendige Anlagen			
3.4.1	Gebäude, ggf. Nebengebäude, Außenanlage <i>Eigentum oder Mietobjekt, Baujahr, baulicher Zustand, Gesamtgröße des Areals</i> Gebäude befindet sich im Eigentum der Einrichtung. Baujahr 1968/69, in gutem baulichen Zustand (Dach und Eingangsbereich in 2015 erneuert). Wohnfläche ca. 196 qm, Gesamtgröße des Areals 1000 qm.			
3.4.2	Betreuungs- und Funktionsbereich <i>Anzahl, (Gesamt-)Größe und (Grund-)Ausstattung der Räumlichkeiten des Betreuungs- und Funktionsbereichs</i> Die Tagesgruppe Homberg verfügt über einen großen Wohn- und Essbereich (35 qm), 5 Spiel- und Hausaufgabenzimmer (12-24 qm), eine komplett ausgestattete Küche (17 qm), ein Bad, 2 separate WC sowie ein Mitarbeiterbüro (14 qm). Das Haus ist umgeben von einem großen Garten (mit einer kleinen Holzhütte), der vielfältige Spielmöglichkeiten bietet.			
3.4.3	Besondere Ausstattungsmerkmale Großes Wohnzimmer und großes Spielzimmer mit vielfältigen Spiel- und Beschäftigungsangeboten. Großer Garten, naturnahe Lage.			
3.4.4	Fuhrpark, Fahrdienst Der Tagesgruppe steht zur Beförderung der Kinder ein eigener Gruppenbus zur Verfügung. Fahrdienste werden von einer FSJ- / BFD-Kraft der Tagesgruppe, dem zentralen Fahrdienst der Einrichtung sowie von externen Beförderungsunternehmen geleistet.			

3.5	Standortaspekte <i>Lagebeschreibung, Verkehrsanbindungen, Infra- und Angebotsstruktur im Umfeld</i> Unmittelbare räumliche Nähe zum Schulstandort Homberg mit Grund-, Gesamt- und Förderschule. Das Haus befindet sich in Ortsrandlage in einer ruhigen Wohnumgebung benachbart auch von Wiesen und einem Wald- und Naherholungsgebiet. Der Stadtkern ist ca. 1 km entfernt, eine Bushaltestelle in ca. 400 m. Öffentliche Einrichtungen wie Spiel- und Sportstätten oder das örtliche Freibad sind in kurzer Zeit erreichbar.
3.6	Sonstiges

4. Prozessdaten / Konkretisierung der Leistung

4.1	Aufnahme- und Entlassungsverfahren Aufnahme nach gezielter Anfrage durch den öffentlichen Jugendhilfeträger. Aufnahmeverfahren: <ul style="list-style-type: none"> • Telefonische oder schriftliche Anfrage an d. psychologische/n Berater/in oder an die Bereichsleitung der Einrichtung • Auswertung der vorhandenen Informationen • Vorstellungsgespräch unter Beteiligung des Kindes, der Eltern/Angehörigen, Jugendamt, ggfs. weitere Bezugspers. • Berücksichtigung des Kandidaten auf einer Warteliste • Vierwöchige Probepflege des Kindes (im Regelfall in zeitlichem Zusammenhang mit einem freien Platz) • Aufnahme im Einverständnis von Kind/ Angehörigen, Kostenträger und dem Team der Tagesgruppe (psychologische/m Berater/in und pädagogischen Fachkräften der Tagesgruppe) Entlassungsverfahren: Für die Beendigung der Maßnahme existieren unterschiedliche Möglichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> • Beendigung der Maßnahme im Regelfall nach ausführlicher Vorbereitung über ein abgestuftes Vorgehen • Weitervermittlung in eine adäquate Betreuungseinrichtung oder in eine andere Hilfeart • ggfs. Einrichtungsinterne Verlegung in ein vollstationäres Wohnkonzept • Entlassung aus der Einrichtung aufgrund gravierender Regelverstöße Näheres s. Konzept
4.2	Betreuungssetting
4.2.1	Öffnungs- und Schließungszeiten Mo. - Do. nach Schulschluß (frühestens ab 11:30 Uhr) bis 17:00 Uhr, Freitags bis 16:00 Uhr. Während eines Teils der Schulferien wird zu festgelegten Zeiten eine Ferienbetreuung (i.d.R. 10:00 - 15:00 Uhr) angeboten. Schließungstage im Kalenderjahr: 40 Tage
4.2.2	Gewährleistung der Aufsichtspflicht Kontinuierliche Aufsichtspflicht in der Betreuungszeit entsprechend der gesetzlichen Vorschriften.
4.2.3	Alltags- und Freizeitgestaltung Alle notwendigen Hilfsangebote der Kinder, die im Hilfeplanverfahren festgelegt wurden, werden über das jeweils zuständige Team von Pädagogen und Therapeut durch die Erarbeitung eines individuellen Hilfeplans koordiniert. Zentral ist ein hoher Grad an Strukturierung des Nachmittags bei: <ul style="list-style-type: none"> • gemeinsames Mittagessen • individuelle Hausaufgabenbetreuung • gemeinsame Freizeitaktivitäten • Individuelle Wahrnehmung des therapeutischen Gesprächsangebotes des Psychologen gezielte, individuelle Tagesreflexion Aufgrund ihrer Problematik benötigen die meisten Kinder strukturierende Unterstützung und Motivationshilfen bei der Ausgestaltung ihrer freien Zeit. <ul style="list-style-type: none"> • Ein Ausflugsnachmittage in der Woche nach Möglichkeit und Interessenlage • Ferienbetreuung mit freizeitorientierten Inhalten • Eine Integration in wohnortnahe Vereine wird nach Möglichkeit im Hinblick auf eine vollständige Rückführung in die Familie angestrebt Näheres s. Konzeption der Tagesgruppe.

<p>4.2.4</p>	<p>Schulische (und ggf. berufliche) Förderung</p> <p>Die Kinder besuchen die öffentlichen Schulen der Umgebung oder die heimeigene Martin-Luther-Schule in Buseck (Schule für Kranke). Sie erhalten im Rahmen der Tagesgruppenbetreuung täglich individuelle, strukturierte Hilfen für die schulischen Hausaufgaben, bei der Aufarbeitung schulischer Defizite und bei der Erweiterung ihrer schulischen Fertigkeiten. Näheres s. Konzept</p>
<p>4.2.5</p>	<p>Ernährung</p> <p>Das warme Mittagessen wird in der Zentralküche der Einrichtung täglich frisch zubereitet und vom Fahrdienst der LepperMühle zur Mittagsmahlzeit angeliefert. Getränke und Obst stehen zur freien Verfügung. Zum Ende der Betreuung gibt es einen "Abschlußimbiss".</p>
<p>4.2.6</p>	<p>Gesundheit und Hygiene</p> <p>Die Gesundheitsvorsorge verbleibt in der elterlichen Erziehungsverantwortung. Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird auch in Fragen der Gesundheitsfürsorge und in Hygienefragen gesucht und es werden notwendige Absprachen getroffen.</p>
<p>4.2.7</p>	<p>Krisenintervention</p> <p>.1. Die Krisenintervention von einzelnen Kindern erfolgt in einem abgestuften System:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intensive Anbindung des Kindes an eine Pädagogische Fachkraft • Therapeutisch intensivere Betreuung (u.a. in Form von veränderten Verhaltensplänen) • Gespräche mit der Schule, eventuell Entlastung • Information an Angehörige und fallzuständiges Jugendamt • Inanspruchnahme von Hilfen durch externe Beratungsstellen <p>2. Die Krisenintervention bei Konflikten von Kindern untereinander wird wie folgt gehandhabt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lösungsorientiertes Gespräch des/rPsychologen/in und der jeweiligen Pädagogischen Fachkraft mit den Beteiligten • Durchführung eines Gruppengesprächs • Darstellung des Problems in der Teambesprechung • Dokumentation des Vorgangs • In Absprache mit dem/r psychologischen Berater/in und der Bereichsleitung Einbeziehung von Jugendamt und Eltern • Beratung durch externe Institutionen wie Erziehungsberatungsstellen, Kliniken etc. <p>Die Auflistungen sind von oben nach unten als Rangfolge der Konfliktbewältigung zu verstehen!</p>
<p>4.3</p>	<p>Partizipation</p> <p>Siehe Konzeptionen zum</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beteiligungsverfahren zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen - Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten <p>als Bestandteile der Betriebserlaubnis gem. § 45 SGB VIII</p>
<p>4.4</p>	<p>Elternarbeit</p> <p>Die Einbindung der Eltern stellt einen zentralen Grundstein im Betreuungskonzept dar. Im Einzelnen findet statt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Elterngespräche in zirka sechs- bis achtwöchigem Turnus • bei aktuellen Anlässen direkter Austausch mit den Angehörigen • regelmäßiger telefonischer Kontakt mit den Eltern (i.d.R. wöchentlich oder 14-tägig) • Besuch der Familie (Hausbesuch) mindestens einmal im Betreuungszeitraum, in der Regel zu Beginn und kurz vor Ende der Betreuung. Weiterhin wird den Eltern die Hospitationsmöglichkeit in der Tagesgruppe angeboten. <p>Bei den Elterngesprächen nehmen die Familienangehörigen, die zuständige pädagogische Fachkraft, der/die Psychologe/in sowie bei Interesse, Bedarf und Einverständnis auch die Lehrkräfte teil. Gemeinsam werden die Entwicklung der Kinder sowie mögliche Veränderungen im häuslichem Umfeld bzw. im Erziehungsverhalten der Eltern besprochen. Näheres s. Konzept</p>
<p>4.5</p>	<p>Vernetzung und Kooperation</p> <p>Kooperationen bestehen mit den jeweiligen Jugendämtern, den Schulen im Einzugsgebiet (z.B. Ohmtalschule Homberg, Pestalozzischule, Martin-Luther-Schule und weitere), Ärzten und Therapeuten, Kliniken sowie mit den Fachkräften anderer Einrichtungen im Einzugsgebiet. Der Austausch mit den Lehrkräften wird aktiv gesucht und erfolgt über direkte Kontakte, Telefonate und ein Mitteilungsheft der Kinder. Die Beteiligung an den Elternabenden wird als primäre Aufgabe der Eltern angesehen. In der Regel werden der/die Klassenlehrer/in auch zu den Hilfeplangesprächen eingeladen.</p>

	<p>Die Zusammenarbeit und Kooperation mit den jeweils fallzuständigen Jugendämtern erfolgt durch regelmäßige Hilfeplangespräche und direkte Kontakte bei Bedarf und nach Notwendigkeit.</p> <p>Die Tagesgruppe Homberg beteiligt sich an der AG § 78 im Vogelsbergkreis und auf Einladung auch am regionalen Sozialraumteam.</p> <p>Weiteres zu den bestehenden Kooperationen ist der Konzeption zu entnehmen.</p>
4.6	Sonstiges
4.7	Steuerung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
4.7.1	<p>Besprechungsstruktur</p> <p>Für alle Betreuungsbereiche der Leppermühle ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit von Pädagogen, Psychologen, Ärzten und anderen Fachdiensten maßgebend.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wöchentliche Teamsitzung mit dem/r Psychologischen Berater/in. • Teilnahme an monatlichen Gruppenleiterkonferenzen mit der Heimleitung im Wechsel mit den anderen Tagesgruppen der Einrichtung <p>Gemeinsamer fachlicher Austausch und interne Fallbesprechungen mit den Mitarbeitern der anderen Tagesgruppen der Einrichtung (ca. vierteljährlich)</p> <p>Interdisziplinäre Fallbesprechungen des Tagesgruppenteams (etwa halbjährlich) mit der ärztlichen Leitung, der Bereichs- und der Einrichtungsleitung zur Behandlungsplanung und internen Kontrolle des Betreuungs- und Behandlungsverlaufs der Kinder und Jugendlichen.</p>
4.7.2	<p>Dokumentation der pädagogischen Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Führung von Gruppenbüchern zur Dokumentation des Tagesgeschehens • Dokumentation der Entwicklungsverläufe über die Erstellung von halbjährlichen Entwicklungsberichten als Grundlage für die Hilfeplangespräche • Offizielle Heimakte, Gruppenakte und Behandlungsakte des/r Psychologischen Beraters/in • Dokumentation von Vorkommnissen durch Aktenvermerke, in Absprache mit der Bereichs- und Einrichtungsleitung <p>Bericht an das fallzuständige Jugendamt</p>
4.7.3	<p>Fortbildung und Supervision</p> <p>Die Pädagogischen Fachkräfte der Tagesgruppe Homberg/Ohm nehmen an einer regelmäßigen Supervision (ca. 6 x jährlich, externe Supervisorin) zusammen mit den Mitarbeitern anderer Tagesgruppen der Einrichtung teil. Der/die Psychologische Berater/in erhält ebfs. ein gesondertes Supervisionsangebot (externer Supervisor, 6 x jährlich) gemeinsam mit Beratern/innen anderer Gruppen der Einrichtung sowie Teilnahme an internen kollegialen Fallbesprechungen.</p> <p>Den Mitarbeitern werden interne und externe Fortbildungsmöglichkeiten angeboten.</p>
4.7.4	<p>Qualitätsmanagement</p> <p>Im Sinne eines Stufenplans ergibt sich das Qualitätsmanagement der Einrichtung in folgender Reihenfolge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kollegialberatung • Beratung der pädagogischen Mitarbeiter durch externe Supervisoren • konzeptionelle Weiterentwicklung • interne und externe Fortbildung

5. Umsetzung des Schutzauftrags gemäß § 8a SGB VIII

Ggf. auch Verweis auf Präventions- und Schutzkonzept sowie Trägererklärung zur Vorlage u. Prüfung von aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen und Führungszeugnissen (§§ 45,72a SGB VIII) als Bestandteil der Betriebserlaubnis

5.1	<p>Zuständigkeit beim freien Träger</p> <p>Die Zuständigkeit beim Vorliegen eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII ist im Schutzkonzept der Einrichtung näher beschrieben (s. Interventionspläne der Einrichtung bei Verd. auf KWG).</p> <p>Verantwortlich für den Ablauf des internen Vorgehens, die Inanspruchnahme einer insoweit erfahrenen Fachkraft (s. Liste der vom Jugendamt des Vogelsbergkreises benannten insoweit erfahrenen Fachkräfte) sowie für die Meldung an das fallzuständige Jugendamt (s. Meldebogen des Jugendamtes Vogelsbergkreis) ist die Bereichsleitung.</p>

5.2	<p>Eignung der Beschäftigten</p> <p>Beschäftigt werden ausschließlich ausgebildete und erfahrene pädagogische Fachkräfte. Aktuell sind 2 Diplom-Pädagoginnen, eine Heilpädagogin (B.A.) sowie ein Diplom-Psychologe mit einer Approbation als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut in der Tagesgruppe tätig. Alle Beschäftigten der Einrichtung legen in regelmäßigen Abständen ein polizeiliches Führungszeugnis vor, aus dem die Eignung der Beschäftigten hervorgeht.</p>
5.3	<p>Verfahren zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdung</p> <p>Wahrung der Grundrechte der betreuten jungen Menschen. Verweis auf das Präventions-, Partizipations- und Beschwerdemanagementkonzept der Einrichtung sowie auf die Interventionspläne der Einrichtung bei gewichtigen Anhaltspunkten auf Vorliegen einer Kindeswohlgefährdung.</p>

Qualitätsentwicklung

1. Grundsätze

Die Entwicklung der Qualität der Leistungsangebote ist eine gemeinsame Aufgabe des Einrichtungsträgers und des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe.

Über die Qualitätsentwicklung und ihre Bewertung schaffen die Vereinbarungspartner Vertrauen in ziel- und wirkungsorientierte Leistungsangebote.

Grundlage der Betrachtung sind die Ergebnisse und Wirkungen der sozialpädagogischen bzw. erzieherischen Leistungen in der Summe aller Einzelfälle.

Die Qualitätsentwicklungsvereinbarung dient ausschließlich der systematischen Weiterentwicklung der in der Einrichtung hergestellten Qualität unter den in der Leistungsvereinbarung festgelegten Rahmenbedingungen

2. Vereinbarung über Dokumentation und Berichtswesen

Der öffentliche und der freie Jugendhilfeträger vereinbaren ein wirkungsorientiertes Berichtswesen.

Folgendes wird dokumentiert:

- Aufnahmeverfahren
- Hilfeplanung
- Beendigung der Leistungsart

3. Vereinbarung zu Methoden der Auswertung und Indikatoren der Bewertung

Die Methoden der Wirkungsbewertung können von qualitativer Bewertung bis zum statistischen Vergleich reichen.

Die Bewertung richtet sich - ausgehend von der Situation der jungen Menschen zu Beginn der Hilfe - auf die Sozialisationsleistungen bzw. die Bewältigung der Sozialisationsanforderungen.

Zur Zielerreichung einigen sich die Vereinbarungspartner auf folgende grundlegende Indikatoren:

- Strukturqualität
 - Übereinstimmung der in der Leistungsvereinbarung beschriebenen Strukturdaten mit den tatsächlichen Gegebenheiten
- Prozessqualität
 - Fachlichkeit
 - Regelmäßigkeit
 - Beteiligung
 - Zufriedenheit
- Ergebnisqualität
 - Grad der Zielerreichung im Hinblick auf die Zielvereinbarungen der laufenden Hilfeplanverfahren

4. Der Bericht zur Qualitätsentwicklung

Die Einrichtung legt dem Amt für Jugend, Familie und Sport des Vogelsbergkreises jährlich jeweils bis zum Ende des zweiten Quartals einen Qualitätsentwicklungsbericht für den zurückliegenden Zeitraum vor.

Der Bericht enthält mindestens die folgenden (anonymisierten) Informationen:

Strukturqualität

Ableich in der Leistungsvereinbarung beschriebener Strukturdaten mit der gegenwärtigen Situation bzw. allgemeine Veränderungen/Entwicklungen im Berichtszeitraum

- Leistungsangebot (ggf. incl. räumlicher Veränderungen)
- Leitung
- Personal, Fortbildung
- Allgemeine Belegungssituation (Auslastung/Nachfrage)

Prozessqualität

- Anzahl der im Berichtszeitraum insgesamt betreuten jungen Menschen (aus dem Vogelsbergkreis sowie außerhalb des Vogelsbergkreises), darunter Neuaufnahmen und beendete Fälle

- Hilfeplanung
 - Anzahl der Hilfeplangespräche je jungem Menschen
 - Fachlichkeit
 - Regelmäßigkeit
 - Beteiligung

Ergebnisqualität

- Grad der Zielerreichung bezogen auf die Zielvereinbarungen der einzelnen Hilfeplanverfahren
- Einschätzung der Wirkung der erbrachten Hilfen sowie der Zufriedenheit (aus Sicht aller Beteiligten)
- Schlussfolgerung der Einrichtung hinsichtlich der Struktur- und Prozessqualität

5. Gemeinsame Reflexion und Bewertung

Die gemeinsame Reflexion und Bewertung des Qualitätsentwicklungsberichts findet zeitnah in der Einrichtung statt. Das Jugendamt des Vogelsbergkreises erstellt darüber ein Ergebnisprotokoll.